



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 03.12.2017 (Nr.1174)

Kompromissloser Gehorsam – Teil I

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk; und sie waren alle einmütig beisammen in der Halle Salomos. Von den Übrigen aber wagte keiner sich ihnen anzuschließen; doch das Volk schätzte sie hoch; und immer mehr wurden hinzugetan, die an den Herrn glaubten, eine Menge von Männern und Frauen, sodass man die Kranken auf die Gassen hinaustrug und sie auf Betten und Bahren legte, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten auf einen von ihnen fiel. Es kamen aber auch viele aus den umliegenden Städten in Jerusalem zusammen und brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, die alle geheilt wurden.“

(Apostelgeschichte 5,12-16)

Nach dem Tod von Ananias und Saphira kam Furcht über die ganze Gemeinde. Die ersten Christen wurden mit der Heiligkeit Gottes konfrontiert.

Dann, so lesen wir ab Vers 12, wirkte Gott durch die Apostel mit übernatürlicher Kraft. Durch ihre Hände und sogar allein durch den Schatten von Petrus wurden Kranke gesund und Besessene geheilt. Der Heilige Geist Gottes wirkte in diesen Tagen besonders mächtig. Die Christen trafen sich in der Halle Salomos, einer Säulenhalle am Rande des Tempelbereiches, um dort die Lehren der Apostel zu hören.

Es waren intensive, sehr bewegende Tage im Leben dieser noch jungen Gemeinde. Sie erlebten „live“, wie die Verheißung Jesu aus Apostelgeschichte 1, 8 vor ihren Augen in Erfüllung ging. Jesus hatte damals gesagt: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“ Und so kam es auch – die Apostel empfingen Kraft von Gott, Heilungen und Wunder geschahen, und sie verkündigten mutig das Evangelium in einer immer feindlicher gesinnten Umgebung.

Vers 14 fasst diese Ereignisse so zusammen: „Und immer mehr wurden hinzugetan, die an den Herrn glaubten, eine Menge von Männern und Frauen.“

Die Verheißung Jesu gilt auch uns heute. Gott gibt Seinen Kindern immer noch übernatürliche Kraft, um für Jesus zu leben und das Evangelium bis an die Enden der Erde zu tragen. Dazu erfüllt der Heilige Geist die Gläubigen, manifestiert sich mit Kraft und gibt Mut zum Zeugnis. Das sehen wir in Apostelgeschichte 5 von Vers 17 bis zum Ende des Kapitels (Vers 42).

Kraft Gottes zur übernatürlichen Befreiung

*„Es erhob sich aber der Hohepriester und sein ganzer Anhang, nämlich die Richtung der Sadduzäer; sie waren voll Eifersucht und legten ihre Hände an die Apostel und brachten sie in öffentlichen Gewahrsam. Aber ein Engel des Herrn öffnete in der Nacht die Türen des Gefängnisses, führte sie hinaus und sprach: Geht hin, tretet auf und redet im Tempel zum Volk **alle Worte dieses Lebens!** Als sie das hörten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und lehrten. Es kam aber der Hohepriester und sein Anhang, und sie riefen den Hohen Rat und alle Ältesten der Kinder Israels zusammen und sandten in das Gefängnis, um sie herbringen zu lassen. Als aber die Diener hinkamen, fanden sie jene nicht im Gefängnis. Da kehrten sie zurück, meldeten es und sprachen: Das Gefängnis fanden wir zwar mit aller Sorgfalt verschlossen und die Wächter außen vor den Türen stehen; als wir aber öffneten, fanden wir niemand darin! Als aber der [Hohe]priester und der Tempelhauptmann und die obersten Priester diese Worte hörten, gerieten sie ihretwegen in Verlegenheit, was daraus werden sollte. Da kam jemand und meldete ihnen und sprach: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis gebracht habt, stehen im Tempel und lehren das Volk!“ (V.17-25).*

Wie schon in Kapitel 4, als Petrus und Johannes festgenommen worden waren, erhob sich auch jetzt Widerstand. Einige Wochen zuvor waren die Priester und der Hauptmann des Tempels aufgebracht gewesen (V. 2), weil die Apostel Jesus predigten. Also warfen sie sie ins Gefängnis. Und nun lesen wir hier in Kapitel 5 in Vers 17, dass sie voller Eifersucht waren. Diese Leute fürchteten um ihren Einfluss. Sie konnten und wollten der Entwicklung nicht länger tatenlos zusehen. Sie mussten etwas unternehmen, um nicht in den Hintergrund gedrängt zu werden. Ihre Eifersucht verzehrte sie. Also warfen sie die Apostel ins Gefängnis: „...und legten ihre Hände an die Apostel und brachten sie in öffentlichen Gewahrsam“ (V. 18).

Diese Verhaftung ist schroffer und härter als die erste in Kapitel 4. Diesmal werden nicht nur Petrus und Johannes festgesetzt, sondern alle Apostel – zweifelsohne ein Zeichen zunehmender Verfolgung. Aber hier, noch offensichtlicher als in Kapitel 4, wird Gottes Kraft wirksam. Ein Engel kam zu den Aposteln und öffnete die Gefängnistür. Und irgendwie schmuggelte er die Männer an den Wachleuten vorbei, die vor der Tür standen (V. 23). Und dann forderte er sie auf, in den Tempel zu gehen und das Wort des Lebens zu predigen. Gottes Kraft befreite sie übernatürlich, damit sie predigen konnten.

Manchmal greift Gott inmitten großer Feindseligkeit machtvoll ein und verschafft Seinen Kindern einen Ausweg. Er hat dies bei den Aposteln damals getan, und Er tut es auch noch heute. Er setzt Zeichen Seiner Kraft, wirkt Wunder der Befreiung und bringt so Seine Feinde zum Schweigen. Später befreite Er Paulus und Silas durch ein Erdbeben aus dem Gefängnis.

Wir sehen, dass der Heilige Geist die Jünger mit Kraft versah, um zu entkommen – aber nicht, um Urlaub zu machen oder um sie vor Konflikten zu bewahren und ihnen ein schönes Leben zu geben. Der Engel sagte nämlich: „Geht hin, tretet auf und redet im Tempel zum Volk **alle Worte dieses Lebens!**“ (V. 20).

Kraft Gottes zur furchtlosen Verkündigung

Die übernatürliche Befreiung führte zur furchtlosen Proklamation des Evangeliums. Denn die Apostel bekamen Kraft, auch im Angesicht wachsender Bedrohung, freimütig zu predigen. Gerade noch waren sie von einem Engel aus dem Gefängnis geführt worden, in das sie wegen ihrer Predigt über Jesus eingesperrt worden waren. Und unmittelbar nach ihrer Befreiung gingen sie frühmorgens (V. 21) zurück an den Ort, an dem man sie verhaftet hatte. Da verkündigten sie dasselbe Evangelium – schon wieder. Sie konnten einfach nicht anders!

„Da ging der Hauptmann mit den Dienern hin und holte sie, doch nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, dass sie gesteinigt würden. Und sie brachten sie und stellten sie vor den Hohen Rat. Und der Hohepriester fragte sie und sprach: Haben wir euch nicht streng

geboten, in diesem Namen nicht zu lehren? Und seht, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unsrer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr an das Holz gehängt und getötet habt. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben. Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen. Als sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz und sie wollten sie töten“ (V. 26-33).

Die Anklage des Hohenpriesters lautete: „Und seht, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre“ (V. 28). Wir lesen dies und haben dabei Apostelgeschichte 1, 8 im Hinterkopf und denken: „Natürlich haben sie Jerusalem mit ihrer Lehre erfüllt! Das hatte Jesus doch verheißen.“ Hier sehen wir: Verheißung erfüllt.

In diesen Versen ist eine bemerkenswerte Ausrüstung, um mit Kraft das Evangelium zu verkündigen, sichtbar. Als Petrus als Sprecher der Apostel antwortete, predigte er das Evangelium vor dem Hohen Rat. Die Männer, zu denen er sprach, hatten Macht über das Land und über ihn, und sie waren ärgerlich und eifersüchtig. Sie hatten ihn nun schon zweimal ins Gefängnis geworfen. Er wusste, dass er vor denselben Männern stand, die die Kreuzigung Jesu organisiert und geplant hatten. Also wusste er auch, wozu sie in der Lage waren. Und doch verkündigte er das Evangelium.

Petrus rief nicht nach Gerechtigkeit. Er bat nicht um einen Anwalt, der ihn vertrat. Er beschwerte sich auch nicht, dass er unfair behandelt wurde. Er setzte seine Hoffnung nicht auf Gesetze, die seine Freiheit evtl. gewährleisten hätten. Er vertraute auch nicht Politikern. Er versuchte überhaupt nicht, sich selbst zu beschützen.

Was war sein Anliegen? Was war seine Sorge? Sein Anliegen war es, dass Jerusalem weiter mit dem Evangelium von Jesus Christus erfüllt wurde. Seine Hoffnung und sein Glaube waren in Christus verankert. Er wusste, dass Er der Einzige ist, der menschliche Herzen verändern kann. Er wusste, dass das Evangelium „Worte des Lebens“ sind. Er setzte seine Hoffnung nicht auf Rechtsanwälte, Gesetze, politische Macht und Parteien, auch nicht in seine eigene Fähigkeit, sich herauszureden. Sein einziges Ziel war es, ein Zeuge Jesu zu sein und als Sein Zeuge das Leben spendende Evangelium zu predigen.

Was motiviert dich und treibt dich an? Welche Anliegen verfolgen wir in Zeiten politischen Umbruchs? Was ist meine und deine Sorge? Wofür setzen wir uns ein? Worin sehen wir Hoffnung für diese Welt?

Wir sind Christen, die vom Heiligen Geist erfüllt sind. Sollten wir nicht aus dieser Kraft heraus das Evangelium verkündigen? Ganz gleich, ob die persönliche Freiheit in Gefahr ist. Wir wissen doch, dass das Evangelium die Kraft Gottes zur Rettung ist: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt“ (Römer 1,16). Hamburg, Deutschland und Europa müssen wieder ganz neu mit diesem Evangelium erfüllt werden!

Aber was ist die Lehre, die Jerusalem damals erfüllte und die heute die ganze Welt erfüllen soll? Petrus erklärte sie klar und deutlich folgendermaßen: „Der Gott unsrer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr an das Holz gehängt und getötet habt. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben“ (Apostelgeschichte 5,30-31).

Das ist das Evangelium! Jesus starb am Kreuz. Aber der Gott des Universums, der Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs und Josefs hat Ihn vom Tod auferweckt. Er ließ Ihn nicht vom Tod auferstehen, damit Er wieder sterben würde. Er erweckte Ihn, damit Er in Kraft und Macht das Universum regiert und Menschen rettet. Jesus lebt heute. Und Er regiert mit aller Autorität über Himmel und Erde. Er hat alle Macht im Universum. Er ist derjenige, der das

Universum durch Sein machtvolles Wort zusammenhält. Er spricht alles, was existiert, in die Existenz (Hebräer 1,3), gerade jetzt. Und Jesus Christus hat als Herrscher des Universums alle Macht, um Rettung zu schenken und Vergebung zu bewirken, weil Er selbst starb, um die Strafe für diese Sünden zu zahlen, und weil der Vater Ihn siegreich auferweckte über die Sünde und über Satan und über den Tod. Das ist die Lehre, die Jerusalem erfüllte. Das ist die Lehre, die Hamburg erfüllen soll. Egal, wie teuer es ist. Egal, wie sehr unsere Bequemlichkeit auf dem Spiel steht. Egal, wie groß der Spott auch sein mag.

Wie kann das geschehen, besonders bei zunehmender Feindseligkeit? Die Antwort finden wir im Text in Vers 29: „*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.*“ Mit anderen Worten: „Ihr Menschen sagt uns, dass wir aufhören sollen zu predigen. Ihr bedroht uns deswegen. Aber der Gott des Universums befiehlt uns, das Evangelium zu proklamieren. Wir müssen Ihm gehorchen!“

Genau wie du dich das fragst, frage auch ich mich: „Wie ist es möglich, dass man wirklich kompromisslos gehorsam sein kann?“ Ich muss das fragen, denn ich weiß, dass ich aufgrund meiner Veranlagung nicht dazu bereit bin, meine Freiheit und meine Bequemlichkeit zu riskieren. Ich tendiere vielmehr dazu, mich selbst zu beschützen.

Was also macht diesen radikalen Gehorsam, der bereit ist, für das Evangelium Einschränkungen in Kauf zu nehmen, möglich? Die Antwort sehen wir in Vers 32: „*Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.*“

Welchen Gott denen gegeben hat (Vergangenheit), die Ihm gehorchen (Gegenwart). Den Heiligen Geist hat Gott in der Vergangenheit denen gegeben, die Ihm jetzt gehorsam sind. Mit anderen Worten: Dieser radikale Gehorsam kommt nicht aus uns heraus – überhaupt nicht! Wir in uns selbst sind nicht fähig, einen Gehorsam hervorzubringen, der so risikobereit ist. Dieser Gehorsam kommt allein durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist wurde in der Vergangenheit gegeben, und die Nachfolger Christi gehorchten Ihm. Und der Geist gibt auch uns die Kraft, Gott kompromisslos zu gehorchen. Die Jünger und Apostel waren vom Heiligen Geist befähigt, radikal gehorsam zu sein. Ebenso können auch wir vom Geist Gottes zum radikalen Gehorsam befähigt werden.

Darum müssen wir und sollten wir immer wieder um neue Erfüllungen mit dem Geist Gottes beten. Wir müssen regelmäßige Erfüllungen mit dem Heiligen Geist erwarten. Je mehr uns Gottes Geist erfüllt, desto mehr werden wir gehorchen. Und je mehr wir gehorchen, desto mehr wird Hamburg und Deutschland mit dieser Lehre erfüllt sein. Einfach gesagt: mehr Geist, mehr Gehorsam.

Die Anwendung für uns lautet: Wir wollen uns mehr und mehr nach dem Heiligen Geist ausstrecken und Gott bitten, dass Er uns immer wieder neu mit Seinem Geist erfüllt. Warum? Damit wir das Evangelium mit Kraft weitergeben können – auch dann, wenn wir Kritik, Hohn, Verachtung und Feindschaft von Freunden, Familie und Gesellschaft ernten. Der Heilige Geist gibt uns die Kraft zum Gehorsam und zur Verkündigung. Egal, wie hoch die Kosten sind! Amen.